

„Stadtkirche Wittenberg: Neue Roll-ups thematisieren Luthers dunkle Seite“

In Wittenberg wurde eine Wanderausstellung zur christlichen Judenfeindschaft eröffnet, um auf historische Antisemitismus aufmerksam zu machen.

Die Stadt Wittenberg, bekannt für ihre Verbindung zur Reformation, wird zunehmend zum Zentrum einer offenen Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichte und den darin enthaltenen dunklen Kapiteln. Eine kürzlich eröffnete Wanderausstellung in der Stadtkirche thematisiert die antisemitischen Ansichten Martin Luthers und regt zur Reflexion über den Umgang mit historischen Figuren an.

Veranstaltung und Reflexion

Die Ausstellung „Von christlicher Judenfeindschaft“ zeigt drei Roll-ups, die unter anderem ein Bild von Martin Luther mit Augenbinde präsentieren. Diese Darstellung ist nicht nur provokant, sondern soll die Besucher dazu anregen, über Luthers späte Äußerungen nachzudenken, die in direktem Zusammenhang mit Gewalt gegen Juden stehen. Solche historischen Kontexte fordern eine Neubewertung von Luthers Vermächtnis.

Der Zuspruch von Fachleuten

Bei der Eröffnung in der Sakristei der Stadtkirche waren wichtige Persönlichkeiten anwesend, darunter Felix Klein, der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, und die Bildungsministerin Sachsen-Anhalts, Eva Feußner. Ihre Präsenz

unterstreicht die Bedeutung dieser Ausstellung, die über die historischen Fakten hinausgeht und zur gesellschaftlichen Diskussion anregt.

Eine Mahnstätte entsteht

Die Roll-ups sind Teil einer umfassenden Initiative zur Weiterentwicklung der „Stätte der Mahnung“, die sich unterhalb eines mittelalterlichen antijüdischen Sandsteinreliefs befindet. Dieses Relief ist ein Zeugnis der antisemitischen Strömungen, die über die Jahrhunderte hinweg in der Gesellschaft verwurzelt sind. Die Entscheidung, dieses Thema in einer Kirche zu behandeln, zeigt das Bestreben, eine Brücke vom Historischen zum Zeitgenössischen zu schlagen.

Bedeutung für die Gemeinschaft

Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus ist nicht nur für Wittenberg, sondern für die gesamte Gesellschaft von großer Wichtigkeit. Die Ausstellung leistet einen Beitrag zur Aufklärung und ermögliche den Menschen, die Verflechtungen von Geschichte und Gegenwart zu erkennen. In Zeiten, in denen antisemitische Vorurteile wieder aufflammen, ist es entscheidend, aus der Vergangenheit zu lernen und sich aktiv gegen Diskriminierung zu positionieren.

Ein Schritt in die Zukunft

Die Wanderausstellung wird von verschiedenen Bildungsinitiativen begleitet, die Schüler, Lehrer und die breitere Öffentlichkeit einbeziehen sollen. Der Dialog über diese Themen ist essenziell für ein respektvolles Miteinander in der Gesellschaft. Wittenberg könnte somit nicht nur ein Ort der Erinnerung, sondern auch ein Motor für Veränderungen und Bewusstseinsbildung werden.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de